

*Monachium Sacrum*. Festschrift zur 500-Jahr-Feier der Metropolitankirche zu Unserer Lieben Frau in München. Bd. I hg. v. Georg Schwaiger, Bd. 2 hg. v. Hans Ramisch. Beide Bände in Ganzleinen und Großformat mit 1316 S., 248 farbigen u. 699 Schwarz-weiß-Abbildungen. Zus. DM 198,-, ISBN 3-422-06116-9. Deutscher Kunstverlag, München 1994.

Zum Weihejubiläum der Metropolitankirche wurde am 12. April 1994 durch den Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter die zweibändige Festschrift »*Monachium Sacrum*« (Heiliges München) der Öffentlichkeit vorgestellt. Band I wird herausgegeben von dem um die Geschichte des Bistums Freising und des Erzbistums sehr verdienten Kirchenhistoriker Professor Dr. Georg Schwaiger, Band II von Ordinariatsrat Dr. Hans Ramisch, dem Leiter des Kunstreferates im Erzbischöflichen Ordinariat und maßgeblichen Mitgestalter der jüngsten Restaurierung der Frauenkirche.

Die drei umfangreichen Beiträge des ersten Bandes zur Kirchengeschichte Münchens hat Prof. Georg Schwaiger mit seinen Schülern Dr. Peter Pfister und Dr. Hans-Jörg Nesner verfaßt. In dem für die ganze Festschrift grundlegenden Beitrag »München — eine geistliche Stadt« bringt G. Schwaiger die erste umfassende Kirchengeschichte der Stadt München, von den Anfängen im 12. Jahrhundert bis zu den tiefgreifenden äußeren und inneren Veränderungen, auch schwerer Zerstörungen, am Beginn des 19. Jahrhunderts. Sie ist hineingestellt in den breiten Rahmen der allgemeinen Geschichte und Kirchengeschichte. Die großen und kleinen Kirchen und Klöster werden eingehend beschrieben. Lebendig werden geschildert religiöses Leben und religiöse Kunst, Bildungswesen und caritative Einrichtungen, Kirchenpolitik der Herzöge und Kurfürsten Bayerns, Wandlungen vom Mittelalter über die reformatorischen Stürme und die Kriegsnöte der Schweden- und Pandurenzeit, das geistig-religiöse Leben der Barockeпоche ebenso wie das allmähliche Vordringen der Aufklärung im 18. Jahrhundert, der tiefe Einbruch der Säkularisation von 1802/03. Es folgt ein abrundender Überblick zum Weg der katholischen Kirche im 19. und 20. Jahrhundert.

Peter Pfister erzählt die Geschichte des Kollegiatstiftes an der Frauenkirche (1495–1803). Der prächtige Kirchenbau diente von Anfang an auch der fürstlich-höfischen Repräsentation der Wittelsbacher Herzöge und Kurfürsten, zudem als Grablege. Das gut ausgestattete Kollegiatstift stand stets in enger Verbindung mit dem Hof und war vielfach einbezogen in die geistlich-weltliche Staatsverwaltung der alten Zeit.

Der dritte Beitrag, von Hans-Jörg Nesner, geht aus von der Neuorganisation der katholischen Kirche im Königreich Bayern 1817/21. Dargestellt wird die Geschichte des Metropolitankapitels von 1821 bis zur Gegenwart, seine rechtliche Verfassung, seine personelle Zusammensetzung und seine Aufgaben in der Verwaltung des Erzbistums München und Freising.

Zwei Dutzend Beiträge zur Kunstgeschichte, Musikgeschichte und Restaurierung der Frauenkirche, verfaßt von kompetenten Fachleuten, bilden den Inhalt des zweiten Bandes. Die kunstgeschichtliche Stellung des Bauwerks, seine Baugeschichte über die Umgestaltungen und die schwere Zerstörung im Zweiten Weltkrieg hinweg, die Abfolge der farbigen Raumgestaltungen, die mittelalterliche Bilderwelt in Bauplastik und Glasgemälden werden erörtert, im Detail etwa das spätmittelalterliche Chorgestühl mit Bildwerken von Erasmus Grasser, ein andernorts erhaltener Flügelaltar, der barocke Hochaltar mit Gemälden von Peter Candid, barocke Altargemälde von Johann Andreas Wolff, die alten Kapellengitter und die wiederentdeckte Automatenuhr. Die Münchener Goldschmiedekunst besitzt in Werken der Frauenkirche ihre bedeutendsten Denkmäler. Die Verän-

derungen der Folgezeit untersuchen Aufsätze über den neugotischen Hochaltar von Moritz von Schwind und Joseph Knabl sowie über andere Bildzeugnisse des 19. Jahrhunderts. Durch den genialen Dichter Jakob Balde aus dem berühmten Münchener Jesuitenkolleg wurde das Hochaltarbild der Frauenkirche in hoher Poesie besungen, sein Ruhm bis weit in die Klassik und Romantik hineingetragen. Das reiche Musikschaffen für die Liturgie in der Frauenkirche findet ebenso sachkundige Würdigung wie die Geschichte ihrer Orgeln. Schließlich werden — von Hans Ramisch — die umfangreichen Restaurierungsmaßnahmen und die Neugestaltung der Einrichtung der Kirche in den Jahren 1986 bis 1994 ausführlich dargelegt.

Die beiden Bände sind das Ergebnis einer vorzüglichen wissenschaftlichen Leistung und ein herausragendes Dokument der bayerischen und Münchener Kirchen- und Kulturgeschichte.

Gerhard Ludwig Müller